

Schlagzeug-Notation

Dass es für die Musik mit ihren festgelegten Tonhöhen und den dafür notwendigen Instrumenten selbige zum Klingen zu bringen eine Notenschrift gibt, ist allseits bekannt (und gefürchtet :)

Diese in „unseren“ Kulturkreisen (westeuropäisch/anglo- und iberoamerikanisch) festgelegten Tonhöhen der zwölf diatonischen Tonarten lassen es deshalb zu, die Notation sämtlicher Musik, von großen Sinfonien bis zum einfachen Kinderlied in ein System zusammenzufassen und darzustellen.

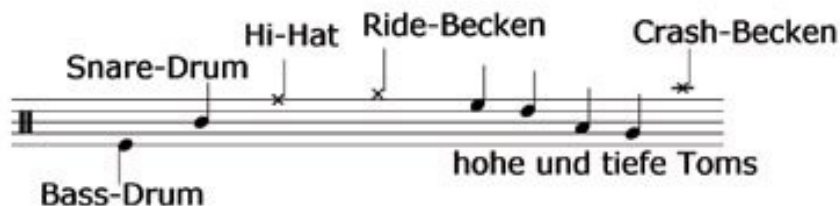
Wenn auch oft nur ungenau und weit interpretierbar, mit Instrument spezifischen Erweiterungen manchmal zusätzlich kompliziert, bietet sie doch eine anerkannte Möglichkeit der Niederschrift, Erhaltung und Weitergabe einer Kunst, die sonst sehr „flüchtig“ nur den Moment beschreibt und erst seit der Erfindung der „Tonkonserve“ auch klingend konserviert werden kann.

Für die Darstellung verschiedener „Tonhöhen“ bei Trommeln, entweder im Set wie bei einem Schlagzeug oder einem Trommelensemble (Trommelgruppe) gibt es das nicht.

Eine einheitliche Notation, ein Standard-System ist aus nachvollziehbaren Gründen auch schwer zu realisieren. Es gibt keine „Norm-Stimmung“ für Trommeln und die Vielfalt der unterschiedlichen Trommelformen und Klänge lässt sich ebenfalls kaum systematisieren.

Deshalb findet man in jeder guten Schlagzeug-Schule (meist am Anfang) eine Notationslegende (Drum Key), die die Zuordnung der Instrumente in den Linien des gewohnten Notensystems für die jeweilige Methode/Schule vornimmt.

So kann eine einfache Notationslegende aussehen:

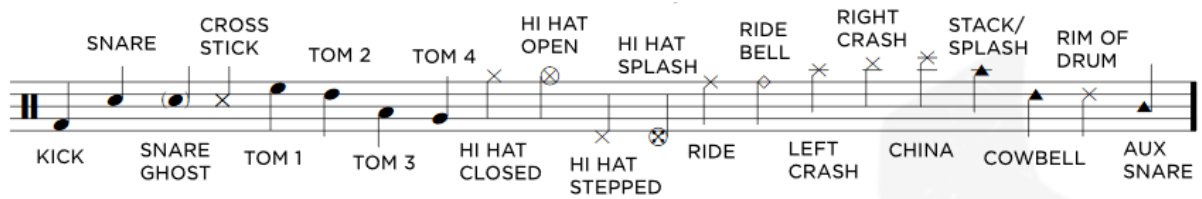


(Wenn das von der Ihnen gewohnten Schreibweise abweicht, ist das kein Problem. Sie könnten sogar für eigene Publikationen eine Ihnen besser verständliche Version kreieren. Dazu später mehr.)

Eine gewisse Systematik eint die meisten Notationsformen dann doch, indem sie für die Trommeln mit Fellspannung (normale) Notenköpfe nutzt, für die anderen Klänge wie Becken dagegen Kreuzchen. Für verschiedene Spielweisen auf den einzelnen Instrumenten (offene/geschlossene HiHat, Wechselspiel zwischen Bell und Plate auf dem Ridebecken) oder zusätzliche, weniger geläufige Instrumente (z.B. Cowbell) werden verschiedene Kopfformen verwendet.

Zusätzlich wurde versucht, die „Tonlagen“ wenigstens optisch nachzubilden. Die große Basstrommel und tiefe Toms „unten“ und Becken/Glocken „oben“, während die kleine Trommel („Snare“) sich in der Mitte tummelt (am Drumset bildet sie ja eigentlich auch den Mittelpunkt).

Hier ein Beispiel einer etwas ausführlicheren amerikanischen Variante mit leicht veränderten Notenlagen:



...und so könnte ein einfacher Schlagzeug-Rhythmus (Drum-Groove) mit 8tel HiHat, Bassdrum und Snare „notiert“ werden. Auf die Notation der (sichtlich vorhandenen) Spielpausen bei Snare und Bass wird zu Gunsten der Übersicht/Lesbarkeit verzichtet.

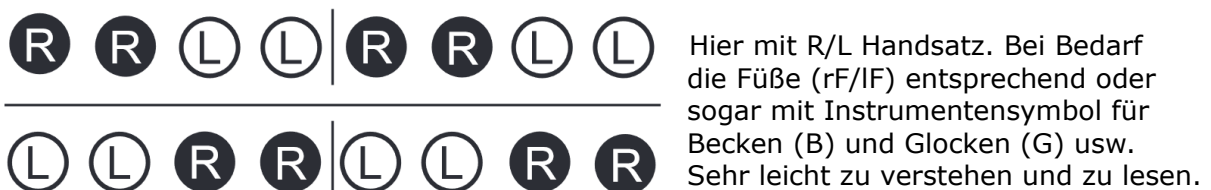


Für meine Publikationen und Unterrichtsmaterial verwende ich allerdings eine eigene Variante, die nur soviel Linien nutzt, wie Instrumente dargestellt werden. Für obiges Beispiel wären dann drei Linien mit Symbol am Zeilenanfang ausreichend.



Wie Sie sehen, lassen sich hier auch Pausen notieren, ohne die Lesbarkeit allzu sehr zu beeinflussen (siehe auch Download „8-Note Rock Basics“).

Eine weitere, einfache Variante, die ich gerne zur Veranschaulichung von Rhythmen und Schlagfolgen bei Kindern im Unterricht verwende, könnte dann so aussehen:



Weitere Beispiele und Material hierzu im Download Bereich.

Viel Spaß beim Stöbern, Informieren und Lernen.